

# EPA-Kunden wünschen Michelin-Stern-Service

Es gibt eine neue Strategie beim Europäischen Patentamt. Vergangene Woche lieferte António Campinos das, was viele im Rahmen seines ambitionierten Zukunftsplans erwartet hatten. Aber die Unzufriedenen beim EPA und in der größeren Europäischen Patentwelt lassen sich nicht so leicht besänftigen. Eine neue Vision würde voraussetzen, dass der neue Präsident spezifische Maßnahmen ergreift – und die zügige Lösung interner Konflikte ist ein guter Anfang.

3. Juli 2019 von Mathieu Klos



Vergangene Woche erläuterte António Campinos seine neue EPA-Strategie. Einige Patentkommentatoren sagen jedoch, sie reiche nicht weit genug. ©EPA

Stellen Sie sich vor, Sie suchen eines der besten Restaurants der Welt für einen entspannten Abend auf, wo Ihr Gaumen jede einzelne Zutat genießen kann. Stattdessen werden die Gänge jedoch in schneller Abfolge serviert. Die Gerichte enttäuschen. Eine zweite Sitzung der Gäste einzuschieben, bedeutet die Qualität zu opfern.

So ähnlich ist es beim Europäischen Patentamt. Es beansprucht, eines der besten Patentämter der Welt zu sein. In seiner Küche jedoch kochen die Küchenchefs schneller als je zuvor – zu schnell, sagen viele Patentanwälte.

Seit der Amtszeit des früheren Präsidenten Benoît Battistelli hatte Effizienz oberste Priorität bei der Erteilung von Patenten. Infolgedessen wurde die Qualität vernachlässigt, so einige Nutzer, da die Patente nicht genau genug geprüft wurden. Ferner ist die von Battistelli verursachte trostlose Stimmung beim EPA berüchtigt. Sie hat sich noch nicht vollständig aufgelöst.

## Strategie und Vorgehensweise des EPA



António Campinos

Präsident António Campinos ist jetzt seit genau einem Jahr im Amt. Vergangene Woche [stellte er seinen neuen Strategieplan für 2023 vor](#), um den Weg in eine neue, bessere Zukunft beim EPA zu ebnet.

Campinos betont die [fünf Hauptziele](#), die die EPA-Strategie stützen und das Erreichen einer hervorragenden Leistung in der Zukunft ermöglichen sollten. Seine Strategie fokussiert sich auf das Mitarbeitermanagement, eine moderne IT-Infrastruktur, qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen und ein nachhaltiges Europäisches Patentnetzwerk. Das neue Management soll dies bis 2023 mithilfe mehrerer Kerninitiativen erreichen.

Unternehmen und IP-Firmen in der Europäischen Patent-Community haben die Strategie zur Kenntnis genommen. Aber niemand scheint darin einen echten Befreiungsschlag zu sehen.

In den letzten Tagen haben zahlreiche Diskussionen zwischen JUVE Patent und Vertretern von internen IP-Abteilungen und Anwaltskanzleien hervorgehoben, dass die EPA-Strategie in die korrekte Richtung geht.

Viele merken an, Campinos bemühe sich um einen konzilianteren Ton und habe sich bei vielen Gesprächen für Vorschläge offen gezeigt. Jetzt aber möchten die Vertreter sehen, dass der neue Präsident handelt. Bislang, so die Kritiker, sei tatsächlich noch nichts geschehen.

## **Den Frieden beim EPA wiederherstellen**

Laut einem Münchener Patentanwalt muss das fehlende Handeln geändert werden. Gegenüber JUVE Patent wurden viele ähnliche Meinungen geäußert. Das EPA sieht sich einer Vielzahl von Problemen gegenüber und intern ist die allgemeine Stimmung immer noch schlecht. Vertreter des Verwaltungsrats sagen das Gleiche.

Darüber hinaus [ist die Qualität der Patente inzwischen Gegenstand starker Kritik](#). Es besteht weiterhin ein überholtes IT-System. Die Zahl der Anmelder beim EPA geht zurück.

All dies möchte Campinos in den Griff bekommen. Intern heißt es, er habe zugegeben, dass sein Plan ambitioniert ist, und man sagt, er habe eine völlig neue Ära für das Amt gefordert. Der EPA-Präsident könnte einen guten Anfang machen, indem er die internen Konflikte schnell löst und den Druck von seinen Mitarbeitern nimmt. Dies wäre auch der Schlüssel zur Lösung anderer Probleme, zum Beispiel dem Rückgang in der Zahl der Anmelder oder die Diskussion über die Qualität.

In der Vergangenheit waren interne IP-Experten besorgt über die Dispute zwischen Battistellis Management und Teilen der Belegschaft. Dass unzufriedene Mitarbeiter eher eine qualitativ minderwertige Dienstleistung erbringen würden, war die Sorge vieler innerhalb der Industrie.

Um dies zu ändern, muss Campinos einen sauberen Schnitt gegenüber der Battistelli-Ära machen und den Disput mit der einflussreichen Gewerkschaft [IGEPA](#) schnell beilegen. Frühere IGEPA-Mitarbeiter unterliegen immer noch Disziplinarverfahren. Dies ein für alle Mal zu beenden, wäre ein politisches Zeichen für echte Veränderung.

## **Geschwindigkeit ist noch immer wesentlich**

Campinos braucht auch eine klare Prioritätenliste. Die Qualität der erteilten Patente macht vielen Nutzern Sorgen. Campinos möchte dies adressieren, aber bei seiner EPA-Strategie muss er definieren, was Qualität bei der Erteilung von Patenten in Wirklichkeit bedeutet. Schaut man sich jedoch die internen Protokolle und öffentlichen Dokumente aus dem letzten Jahr genau an, hat es den Anschein, dass Geschwindigkeit in München noch immer als wichtiges Qualitätskriterium angesehen wird.

Ein Patentanwalt fragt freiheraus: "Was bedeutet die 'mit den Nutzern vereinbarte allgemeine Definition von Qualität', die im Strategiepapier erwähnt wird? Bisher besteht alles, was ich von dem Amt gehört habe, aus Schlagworten wie 'Effizienz' und 'schnelle Patenterteilung.'"

Die Entwicklung eines effektiven Europäischen Patentnetzwerks und eines modernen IT-Systems sind Herausforderungen, mit denen man sich später beschäftigen wird. Auf der Verwaltungsratssitzung in München vergangene Woche kündigte Campinos für den Herbst Maßnahmen an.

## **Der Küchenchef bestimmt die Speisenfolge**

Trotzdem hält Campinos insofern eine wichtige Trumpfkarte, als dass fast alle EPA-Nutzer, die mit JUVE Patent sprachen, ihn für den richtigen Mann für den Job halten. Sie trauen Campinos zu, dass er die notwendigen Veränderungen herbeiführen, Ruhe in das Amt bringen und das EPA wieder mit seinem Status als qualitätsorientierte Behörde versehen wird.

Jetzt muss Campinos schnell die richtigen Zutaten finden und sie in der richtigen Reihenfolge servieren. Dies ist ganz ähnlich wie beim neuesten Trend bei den Spitzenrestaurants. In einer offenen Küche sind die Handlungen der Küchenchefs deutlich zu sehen: Es gibt keinen Raum für schlechtes Benehmen, Mobbing oder Regelverletzungen. Das ist es im Wesentlichen, was die EPA-Kunden wünschen.

Erwartet wird eine angenehme Atmosphäre und ein unvergessliches Erlebnis beim EPA, ganz ähnlich wie in einem Restaurant mit Michelin-Stern. Qualitätsservice – und eine kohärente EPA-Strategie – wären das Tüpfelchen auf dem i.